

Thüringen ist bundesweit Spitzenreiter bei Firmenübernahmen durch Existenzgründer

Der allgemeine Trend zur Selbstständigkeit ist nicht nur im Freistaat rückläufig. Die Unternehmensnachfolge erweist sich hingegen als Chance für Thüringer Existenzgründer.



Mit der Gründerwoche vom 13. bis zum 19. November werden die Thüringer auch in diesem Jahr wieder animiert, neue Unternehmen ins Leben zu rufen oder bestehende zu übernehmen. Foto: Martin Schutt

Erfurt. Bei der Übernahme von Firmen durch junge Existenzgründer ist Thüringen bundesweit Spitzenreiter. "Die Quote liegt über der in Baden-Württemberg, das den zweiten Platz unter den Bundesländern einnimmt", sagte Christoph Drapatz vom Thüringer Wirtschaftsministerium am Dienstag beim Mentoring-Forum des Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum (Thex) in Erfurt.

Das hatte junge Gründer, Studenten und gestandene Unternehmer eingeladen, um sie miteinander in Kontakt zu bringen. Inzwischen hätten 67 Unternehmer aus dem gesamten Freistaat ihre Bereitschaft erklärt, ihr Wissen und ihre Erfahrungen als Mentoren an junge Gründer weiterzugeben, sagte Franziska Teichert von Thex-Mentoring.

Behutsames Wachstum

Das Wirtschaftsministerium unterstütze jedes Vorhaben, das die Gründerszene in Thüringen fördere, sagte Drapatz. Er verwies auf die deutschlandweit sinkende Zahl der Existenzgründungen. Ein Trend, der in Thüringen sogar noch stärker ausfalle als im deutschen Durchschnitt. "Die Gründerstatistik spiegelt immer auch die Arbeitsmarktdaten wider", sagte Drapatz. Und in Zeiten der sinkenden Arbeitslosigkeit und der gesuchten Fachkräfte in den Unternehmen sinke die Bereitschaft, in die unternehmerische Selbstständigkeit zu gehen.

Gerade die Übernahmen einer am Markt eingeführten Firma durch einen Existenzgründer – angereichert mit dessen neuen Ideen – biete eine Chance für die neuen Jungunternehmer, sagte Drapatz.

Sie hätten ihre Firma vor zehn Jahren gegründet und der Erfolg geben ihnen recht, berichteten Julia Wolf und Thilo Egenberger aus Leipzig den Thüringer Unternehmern. "Mit lediglich einem Produkt im Angebot haben wir unseren Großhandel für Gastronomen und Gewerbetreibende gestartet", sagte Julia Wolf. Inzwischen bietet die Firma "Egenberger Lebensmittel" im Sortiment 20 Erzeugnisse, auch eine eigene Saftschorle.

Dieses behutsame Wachstum sei Teil ihres Erfolgsrezeptes gewesen, ist die junge Gründerin überzeugt. Dazu komme die Konzentration auf die Region. Man beziehe die Erzeugnisse von Anbietern rund um Leipzig und vertreibe die Erzeugnisse in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Anfragen aus Berlin und Hamburg habe man abgelehnt, bestätigte Julia Wolf.

Gänzlich anders sieht es bei der Jenaer Firma Jenetric aus. Die setzt mit ihrem digitalen Fingerabdruck-Scanner ganz bewusst auf den amerikanischen Markt. Das Gros der inzwischen mehr als 1000 Geräte, die man verkauft habe, ging in die USA, bestätigte Geschäftsführer Dirk Morgeneier. "Wer selbst schon in die USA eingereist ist, der weiß, dass es bis zu zwei Stunden dauern konnte, bis die Erkennung der Fingerabdrücke an der Grenze erledigt war", so Morgeneier. Mit der neuen Technologie der Firma verkürze sich die Dauer auf 15 Minuten.

Allerdings fiel es dem erst vor drei Jahren gegründeten Unternehmen nicht leicht, das nötige Startkapital aufzubringen. "Die Banken vergeben kein Geld an Leute mit einer Idee, die verlangen Sicherheiten", berichtete Morgeneier aus seiner eigenen Erfahrung.

Es sei sein Professor an der Technischen Universität Ilmenau gewesen, der sich als Privatmann an der Firma beteiligt habe. "Das war die Grundlage dafür, dass wir Gelder aus Beteiligungsgesellschaften des Bundes und des Landes erhalten konnten, so der Firmenchef. Auch die Mitarbeiter halten Anteile an der Firma, ein Argument, das potenzielle Kunden überzeugt.

Angehenden Gründern riet der Jenaer Firmenchef, rechtzeitig auch Geld für Marketing einzuplanen. "Sie müssen für ihr Produkt werben", so Morgeneier. In den USA habe man Messen und Kongresse besucht. Allerdings habe erst die Idee zu einem Thüringer Abend – mit Bratwurst und mit Köstritzer Schwarzbier – einzuladen, den Durchbruch gebracht. Danach hätte die Nachfrage am Messestand spürbar zugelegt.

Bernd Jentsch / 17.05.17